

12. Zwei unedirte Kaiser-Münzen.

Hierzu Tafel XVII, Fig. 5 u. 6.

I. Auf der kölnen Münz-Auction vom 5. August 1871 erstand ich aus dem Nachlasse des Malers Meinertzhagen ein Mittelertz, welches bis dahin den Augen der Münzliebhaber nicht besonders aufgefallen zu sein scheint, mir aber interessant genug dünkt, hier kurz besprochen zu werden.

Av. HADRIANVS AVG COS · III · P · P ·

Gewandbüste des Kaisers nach rechts.

Rev. SICILIA · S · C ·

Triquetra, in der Mitte ein Haupt en face.

Obgleich Herr Meinertzhagen mehrere seiner Münzen durch Tauschgeschäfte aus Paris bezogen hatte, so rührten doch die meisten aus kölnen Funden her. Der unkundig bewerkstelligte und unvollendete Putzversuch des Averses unserer Münze ist ein Beweis, dass dieselbe niemals durch die Hände der im Putzen so gewandten pariser Händler gegangen ist; wir haben es also wahrscheinlich mit einem kölnen Fundstück zu thun.

Cohen beschreibt B. II. Hadrian Nr. 1141 ein Grosserz, welches an unsere Münze erinnert:

HADRIANVS AVG COS III P P

son buste nu à droite.

Rev. SICILIA · S · C? La triquète, au milieu, la tête de Méduse de face; dessous, le monstre Scylla; à gauche deux? ou trois figures; à droite un rocher? ou un gouvernail. F. G. B. 250 fr.

Das hier von Cohen beschriebene Exemplar der pariser Sammlung muss sich in einem sehr desolaten Zustande befinden, wie aus

der Unbestimmtheit der Beschreibung und den angebrachten Fragezeichen erhellt.

Der Avers meiner oben beschriebenen Münze ist leider durch ungleiche Oxydation und schlechtes Putzen nicht sehr ansehnlich, wenn auch vollkommen leserlich, dagegen ist der Revers recht gut erhalten und ziemlich gleichmässig grün patinirt.

Ob wie bei Cohen auch in dem Kopf unseres Reverses ein Medusenhaupt zu sehen ist, wage ich nicht zu entscheiden, glaube es aber nicht, da der Kopf zwar sehr wilde Locken, aber keine Schlangen zeigt. Die Triquetra oder Trinacria (*Τριώνυια*) erscheint schon in sehr früher Zeit theils als Hauptdarstellung, theils als secundäres Gebilde auf dem Felde der Münzen, und zwar meistens als Sinnbild Siciliens. Sicilien selbst wird bei den Alten häufig Trinacria genannt, und so mag der Name und die dreieckige Form der Insel sowohl als der Triquetra zur Annahme dieses Sinnbildes, ich möchte sagen Wappens, geführt haben.

Die älteste Münze mit der Triquetra wird wohl das in Strozzi's: *Periodico di numismatica e sfragistica per la storia d'Italia* von Gaurini im vorigen Jahre publicirte Ass sein. Dasselbe zeigt auf der einen Seite den neptunischen Dreizack, auf der andern eine Triquetra; hier sind die drei Beine, wie bei mehreren der ältesten Münzen, einfach zusammen gefügt und zeigen in der Mitte weder einen Kopf noch ein anderes Bild. Die Figur wird aber dadurch eine so unschöne, dass es dem zarten Schönheitssinne der Alten nahe lag, dieselbe zu veredeln. Wir sehen desshalb bei dem Quadrans in Marchi's *Aes grave del Museo Kircheriano* Taf. XI Nr. 4 in der Mitte einen erhabenen Kreis, der sich bei der Münze von Selge, *Mionnet description des medailles antiques* Taf. LIII Fig. 6 in ein Rad oder \ominus von alter Form umwandelt, während bei Münzen einer späteren Periode ein Kopf in der Mitte auftritt. Dieser Kopf ist bei den älteren Münzen klein, eben nur Schmuckstück; wie z. B. bei der in Beger's *Thesaurus Brandenburgicus* S. 369 abgebildeten Münze von Panormus; wird aber im Verlaufe der Zeit grösser, wie bei dem Denar der gens Claudia, *Vailant* Nr. 38, bis er bei unserem Hadrian, dem spätesten bekannten Vorkommen der Triquetra auf antiken Münzen, als grosser Kopf mit verhältnissmässig sehr kleinen Beinen auftritt.

Dass wir es mit einer in Rom geprägten Münze zu thun haben, ergibt sich einestheils aus der edeln Präge und den Buchstaben S. C des Rev., anderntheils auch aus dem Umstande, dass „nach Tiberius

Sicilische Localmünze überhaupt nicht mehr geschlagen wurde.“ Th. Mommsen Geschichte des röm. Münzwesens S. 667. Eckhel I. 185.

II. Ein Kleinerz von Constantinus M.

Av. IMP CONSTANTINVS

Bekleidete Büste des Kaisers mit Helm, in der Hand ein Scepter auf der Schulter tragend.

Rev. IOVI · CONSERVATORI AVG im Abschnitt PTR.

Jupiter auf einem Adler sitzend, einen Donnerkeil in der rechten und ein Scepter in der linken Hand haltend.

Dieser schöne Revers, der bei Licinius sen. nicht selten vorkommt, ist meines Wissens von Constantin bis jetzt noch nicht veröffentlicht worden.

Bonn.

F. van Vleuten.